

Zug um Zug «Versteckis»

«Unterstützen Sie bitte den Antrag des Regierungsrats.» Diesen Satz bekommen Kantonsräte, Medienleute und Gäste im Kantonsrat jährlich Hunderte Male zu hören. Grundsätzlich ist dieser Termin auch absolut korrekt, wenn ein Mitglied der Regierung damit einen Antrag in einer Regierungsvorlage an einer Parlamentsitzung vertritt.

Doch oftmals spielen Regierungsräte mit obgenanntem Satz «Versteckis». Denn die Vorlage «der Regierung» stammt natürlich aus der Direktion, also der Küche des Regierungsrats, der diese im Rat oder gegenüber den Medien präsentiert und sich dafür einsetzt. Das heisst: Die Anträge in diesen Vorlagen stammen (fast ausschliesslich) von eben diesem Regierungsrat beziehungsweise von dessen Mitarbeitern.

Dem Versteckspiel wird besonders dann gefrönt, wenn Gegenwind herrscht. Kommt das Geschäft nämlich bei Parlamentariern oder dem Volk schlecht an, heisst es: «Der Regierungsrat hat entschieden.» Verschwiegen wird dann hingegen vom jeweils zuständigen Regierungsrat, dass das alles «auf seinem Mist gewachsen ist».

Andersrum sieht's dann aus, wenn die Vorlage zum Renner wird. Das Wort Regierungsrat kommt immer weniger vor, und plötzlich steht der Name der Direktion oder von dessen Vorsteher prominent im Fokus.

Auch dass ein Regierungsrat ein Geschäft oder Projekt vertreten muss, das er selber gar nicht will, ist eine Mär. Vielmehr kämpft er zum Beispiel bei seinem Bauprojekt im Kantonsrat für ein Flachdach, weil ihm seine Regierungskollegen zuvor das teurere Giebeldach aus der Vorlage gestrichen haben.

In Tat und Wahrheit ist das Parlament das Korrektiv und danach womöglich das Stimmvolk. Nur so ist es möglich, dass divergierende Meinungen in den Findungsprozess einfließen und nicht ein Diktat der Mehrheit im Regierungsrat oder im Parlament herrscht. So funktionieren die Konkordanz und der Wettbewerb der Meinungen, die die Schweiz so erfolgreich machen.



Charly Keiser
charly.keiser@zugerzeitung.ch

Pendlerzahlen wachsen weiter

Öffentlicher Verkehr Die Verkaufszahlen der Tarifverbände werden von den ÖV-Verbänden Schweiz und den SBB veröffentlicht. Hinter Zürich liegt der Kanton Zug bezüglich Abo-Dichte auf dem zweiten Platz.

Gian-Andrea Marti
redaktion@zugerzeitung.ch

Der Kanton Zug ist ein Pendlerkanton. Rund 65 Prozent der Zugerinnen und Zuger pendeln regelmässig für Arbeit oder Ausbildung. Das zeigen die Zahlen des kantonalen Amts für Raumplanung. Viele Pendler benutzen den öffentlichen Verkehr (ÖV). Mit 31 Prozent ist der Anteil ÖV-Pendler leicht höher als in der übrigen Schweiz (30 Prozent).

Seit kurzem ist zudem einsehbar, wo der Grossteil der ÖV-Pendler im Kanton Zug wohnt. Im Auftrag des Bundesamts für Verkehr haben die SBB zusammen mit den ÖV-Verbänden Schweiz erstmals die Verkaufszahlen der einzelnen Tarifver-

bünde veröffentlicht. Die Daten, die auf der Open-Data-Plattform ÖV Schweiz verfügbar sind, wurden auf die Postleitzahl der Rechnungsempfänger aufgeteilt und geben so Einblick darüber, in welchen Regionen der Tarifverbund Zug (ZVB) die meisten Jahresabos abgesetzt hat. Wenig überraschend führen einwohnerstarke Gegenden die Statistik an. So wurden mit 3417 Einheiten die meisten Abos bei der Postleitzahl 6300 verkauft, welche Teile der Gemeinden Zug, Baar und Steinhäusern umfasst. Auf dem zweiten Platz rangiert mit 2147 verkauften Jahresabos der ZVB die Postleitzahl 6340, welche ebenfalls Baar sowie Horgen und Neuheim umfasst. Generell bewegen sich die Abozahlen in den Zuger

Gemeinden in einem mittleren bis hohen Bereich: Mit 160 verkauften Einheiten wurden bei der Postleitzahl 6345 Baar die wenigsten Abos verkauft.

Mehr Pendler dank Bevölkerungswachstum

Wie sich die Verkaufszahlen für ZVB-Jahresabos in den letzten Jahren entwickelt haben, ist aus der Statistik allerdings nicht ersichtlich, da lediglich die Zahlen für das letzte Jahr verfügbar sind. Die seit 2013 erhobenen Daten zu den verkauften General- und Halbtaxabos zeigen jedoch, dass die absoluten Zahlen verkaufter Abos in den letzten Jahren deutlich gestiegen sind. So stieg die Zahl der verkauften Halbtaxabos für die Postleitzahl 6300 von

11 672 im Jahr 2013 auf 13 241 im letzten Jahr. Auch in den anderen Regionen des Kantons Zug sind die Aboverkaufszahlen in ähnlichem Ausmass angestiegen.

Laut Simon Villiger, Leiter der Fachstelle Statistik vom kantonalen Amt für Raumplanung, ist der Anstieg vor allem auf das Bevölkerungswachstum zurückzuführen. So wuchs die Zuger Bevölkerung in den letzten Jahren im Schnitt um 1,5 Prozent. Laut dem Statistikexperten ist bei der Interpretation zu den Pendlerdaten aber ohnehin Vorsicht geboten. «Die Datengrundlage dazu ist nicht ganz schlüssig.» So liessen die Abozahlen keinen Schluss darüber zu, wie viele der Abokäufer tatsächlich zu den regelmässigen Pendlern gehören

würden. «Wir wissen aber, dass sowohl der Anteil ÖV-Pendler als auch der Anteil Autopendler im Kanton Zug im Durchschnitt höher ist als in anderen Kantonen. Unsere Vermutung ist, dass sich aufgrund der hohen Kaufkraft viele Menschen im Kanton Zug ein ÖV-Abo leisten, obwohl sie nicht regelmässig damit fahren.» Aufgrund der Kleinräumigkeit des Kantons würden zudem viele Pendler lediglich kurze Strecken zurücklegen. Sonya Hausherr von den Zugerland Verkehrsbetrieben führt die hohen Abozahlen auch auf das «gut ausgebaute ÖV-Angebot im Kanton» zurück. Dies sei mit ein Grund, weshalb der Kanton Zug die zweithöchste Abo-Dichte der Schweiz hinter dem Kanton Zürich aufweise.

Mit leichten Arbeiten das Sackgeld aufbessern

Zug Seit zwölf Jahren besteht das Projekt «Jobshop» der Jugendarbeit Zug. Jugendliche verrichten im Stundenlohn leichte Büro-, Garten- und Hausarbeiten. Neu unterrichten sie auch digitale Einsteiger.

Die 13-jährige Karen kommt am Mittwochnachmittag im Laden für Soziokultur, dem «Wohnzimmer» der Jugendarbeit Zug (JAZ), vorbei, um den Lohn für ihren letzten Sackgeldjob abzuholen. Sie ist seit letztem Sommer als Dienstleisterin Mitglied bei «Jobshop», einem bereits 12-jährigen Projekt der JAZ. «Ich musste für einen Kunden dessen Logo auf Schoggiherzen kleben für die Zuger Messe», erzählt sie.

Karen hat auch schon andere Arbeiten ausgeführt, zum Beispiel Kopieraufträge oder Ähnliches. Garten- oder Hausarbeiten sowie Einkaufsdienste wären für sie ebenfalls denkbar. Das Jugendschutzgesetz erlaubt für Kinder ihres Alters leichte Arbeiten von maximal dreistündiger Dauer. «Ich bin für alles offen», sagt die Oberstufenschülerin aus Zug beherzt. Ein regelmässiges, fixes Engagement kann sie sich aber nicht vorstellen. «Wegen der Schule geht das nicht.»

Jugendliche arbeiten selbstständig

Auch Conny Egger, soziokulturelle Animatorin bei der JAZ, beobachtet, dass der schulische Druck steigt und die Jugendlichen vor allem im letzten Jahr der obligatorischen Schulzeit nicht mehr viel Zeit für Sackgeldjobs haben. Dennoch läuft das Projekt «Jobshop» gut. «Eine der Herausforderungen ist es, in den Köpfen der Leute präsent zu bleiben», stellt Egger fest. Deshalb schlägt sie in regelmässigen Abständen Werbemassnahmen vor und pflegt Kundenkontakte zu Privaten, der Stadtverwaltung und KMU. Grundsätzlich aber lässt



Karen (13) rechnet mit Laurence (15) vom Büroteam ab. Jugendarbeit Zugerin Conny Egger schaut zu.

Bild: Cornelia Bisch (Zug, 24. Oktober 2018)

Egger das sechsköpfige Büroteam, das sich jeweils für ein ganzes Jahr verpflichtet und aus älteren Schülern besteht, nach sorgfältiger Einarbeitungszeit weitgehend selbstständig arbeiten. Zur Unterstützung ist sie jedoch im Hintergrund erreichbar. Das Büroteam ist an Mittwochnachmittagen von 14 bis 17 Uhr im Laden für Soziokultur präsent. Es koordiniert die Einsätze, rechnet mit Kunden und Mitarbeitern

ab und setzt Werbemassnahmen um. «Ziel des Projekts ist, dass die Jugendlichen in geschütztem Rahmen erste Erfahrungen in der Arbeitswelt sammeln können», so Egger. Sie lernen den Bezug zwischen Arbeit und Lohn kennen, übernehmen Verantwortung und üben sich in Selbstorganisation und Teamwork. Daneben werden die Beziehungen im Quartier gestärkt und negative Vorurteile gegen Jugendliche

abgebaut. «Jeder Auftrag wird einerseits vom Kunden, andererseits vom ausführenden Jugendlichen beurteilt», erklärt Egger. «Die überwiegende Mehrheit der Kunden und auch der Jugendlichen beurteilt die Einsätze sehr positiv.» Die jungen Arbeiter erhalten einen Lohn von 12 Franken pro Stunde. Der Kundensatz wird für die ersten drei Aufträge 17 Franken, für alle weiteren 15 Franken berechnet. Jüngstes

Projekt von «Jobshop», Pro Seconnectute und der Bibliothek Zug ist das Angebot von Smartphone- und Tablet-Support. «Am 12. Januar bekommen digitale Einsteiger in der Bibliothek Zug Tipps von den Jugendlichen», kündigt Conny Egger an. Bei «Jobshop» kann ab sofort aber auch Einzelunterricht gebucht werden.

Cornelia Bisch
cornelia.bisch@zugerzeitung.ch

Zentralschweiz am Sonntag

Ausgabe Zug
Verleger: Peter Wanner.
Leiter Publikation: Pascal Hollenstein (pho).
Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mayr@baldegg.com.
Geschäftsführer: Jürg Weber und Dietrich Berg.
Werbemarkt: Stefan Bai und Paolo Placa.
Lesermarkt: Bettina Schibli und Christine Bolt.
Adresse: Malhofstrasse 76, Luzern, Telefon 041 429 52 52.
Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martinu (jgm), Stv.

Chefredaktion: Roman Schenkel (rom, Leiter überregionale Ressorts); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Regionale); Flurina Valsacchi (flu, Leiterin Online).
Chefredaktor Zug: Harry Ziegler (haz).
Leiter Zentralschweiz am Sonntag: Sasa Rasic (ras).
Überregionale Ressorts: Roman Schenkel (rom, Leiter), Nachrichten: Federico Gagliano (fg, Co-Leiter Newsdesk); Gregory Remez (gr, Co-Leiter Newsdesk); Dominik Weingartner (dlw, Leiter Ausland); Gabriela Jordan (gjo); Stefan Degen (sd); Kari Kälin (kk, Leiter Schweiz); Christoph Reichmuth (cr); Stefan Wetzel (sw), Bundeshaus: Fabian Fellmann (ff, Leiter); Roger Braun (rb); Eva Novak (eno), Markt/Wirtschaft: Maurizio Minetti (mm, Stv. Leiter); Raphael Bühlmann (rb); Rainer Rickenbach (rr), Autor: Thomas Bornhauser (tbh).
Regionaltitel Zentralschweiz am Sonntag: Lena Berger (ber),

Leiterin; Ismail Osman (io); Thomas Heer (eer).
Redaktion Zuger Zeitung: Harry Ziegler (haz, Chefredaktor); Rahel Hug (rh, stv. Chefredaktor); Christopher Gillb (cg, Reporter); Charly Keiser (kk, Reporter), Ressort Kanton/Stadt: Andrea Muff (mua, Ressortleiterin); Livio Brandenberg (lb); Andreas Faessler (fae, Kultur/Religion & Gesellschaft); Zoe Gwerder (zg); Marco Morosoli (mo), Ressort Zuger Gemeinden: Rahel Hug (rh, Ressortleiterin); Raphael Biermayr (bier, Sport); Carmen Roggenmoser (cro); Cornelia Bisch (cb, Freiamt); Vanessa Varisco (vv, Volontärin), Fototeam: Stefan Kaiser (stk, Leiter); Werner Schelbert (ws), Maria Schmid (ms).
Sport: Cyril Aregger (ca, Leiter); Albert Krütti (a.k.); Sven Aregger (ars); René Barmettler (reb); Turi Bucher (tbu); Raphael Gutzwiller (rg); Daniel Wyrtsch (dw); Claudio Zanini (cza); René Leupi (le, SportJournal).
Redaktion Kultur: Michael Graber (mg); Urs Mattenberger (mat); Julia Stephan (jst), Leben: Hans Graber (hag, Leiter); Susanne Holz (sh), Apero/Kino: Regina Grütter (reg), Nekrolog: Marcel Konrad (KO), Forum: Daniela Bühler (db).

Online-Redaktion: Flurina Valsacchi (flu, Leiterin); René Meier (rem); Marc Benedetti (mbe); Stefanie Geske-Nopper (stg); Yasmin Kunz (kuy); Sandra Peter (spe); Roger Rüegger (rg), Jonas von Flüe (jvf); David von Moos (dvm); Ernst Zimmerli (zim).
Gestaltung und Produktion: Sven Gallinelli (sg, Leiter), Foto/Bild: Lene Hom (len, Leiterin); Claudio Attolini; Boris Bürgisser; Manuela Jans; Matthias Jurt; Pius Amrein; Corinne Glanzmann; Marianne Mischler; Nadia Schärli; Sara Schuppan-Wiest; Dominik Wunderli. Infografik: Oliver Marx (om); Martin Ludwig (mlu); Janina Noser (jn); Lea Siegwart (ls), Seitenproduktion: Daniela Bürgi; Clemens Fritschi; Claudia Prest; Dieter Steiner.

Redaktionelle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Kilian Küttel (kik, Online); Lucien Rahm (lur, Volontär Online); Stephan Santschi (ss, Sport); Nicole Schürmann (nsc, Agenda); Raphael Zemp (zar, Online).
Adresse: Baarerstrasse 27, Postfach, 6302 Zug.
Redaktion: Telefon 041 725 44 55, Fax 041 725 44 66, redaktion@zugerzeitung.ch. Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 725 44 22, Fax 041 429 53 83, leaserservice@lzmedien.ch.
Anzeigen: NZZ Media Solutions AG, Baarerstrasse 27, 6304 Zug, Telefon 041 725 44 56, Fax 041 725 44 88, E-Mail: inserate@lzmedien.ch. Auflage: Verbreitete Auflage: 94 623 Exemplare; verkaufte Auflage: 94 142 Exemplare (Wenfbeglaubigte Gesamtauflage).
Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 44.– pro Monat oder Fr. 488.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder

Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).
Technische Herstellung: LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Malhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52.
Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.
Eine Publikation der
ch media